

Ran an den Herd, Männer!



SHUTTERSTOCK

Ob Obelix oder Miraculix: Selbst bei den alten Galliern standen die Männer gern und mit Genuss an der Kochstelle. Wer sagt also, dass Mann am Herd nichts könne und nichts zu suchen habe?

Seit geraumer Zeit boomen Kochsendungen im Fernsehen. Von Tim Mälzer bis Johann Lafer, vom „Perfekten Dinner“ bis zur „Küchenschlacht“ wird gebraten und gegart, souffliert und gebacken, mariniert und dekoriert. Und es sind vor allem Männer, die sich da in Szene setzen. Warum? Hier sei keine wissenschaftliche Abhandlung dazu versucht, sondern ein paar Gedanken aus eigener Erfahrung und Einschätzung eingebracht.

Kreativität und „Abschalten“: Das ist der Genuss beim Kochen

Ich bekenne: Auch ich gehöre inzwischen zu den Hobby-Köchen. Nicht so oft. Aber wenn ich koche, soll es schon ein bisschen was Besonderes sein. Im Gegensatz zu Obelix geht's mir um Qualität statt Quantität. Die Zutaten müssen stimmen. Möglichst frisch aus dem Garten. Und Wein zum Kochen wird nur der genommen, der auch getrunken wird. Selbst einkaufen ist Ehrensache. Ebenso der Abwasch zwischendurch und danach. Am liebsten bin ich allein in der Küche (Ausnahme: wenn ich was nicht finde oder einen

hausfraulichen Rat brauche, den ich dann auch gerne bekomme). Für mich ist kochen eine sinnliche Tätigkeit. Ob ich eine Feige karamellisiere, ein Eidotter teile, den Teig knete: all das kitzelt die Sinne und regt die Fantasien an. Außerdem fordert kochen die Kreativität. Man(n) komponiert und probiert, was zusammenpasst, garniert und stilisiert. Das Auge ist bekanntlich mit. Und Männer sind stark visuell ausgeprägt, oder? Besonders ins Zeug lege ich mich, wenn ich für meine Frau und mich ein „Dinner for two“ zubereite. Das kommt immer gut an. Unser älterer Sohn hat schon vor über 30 Jahren einen Kochkurs mit mir zusammen belegt und kocht seither immer wieder etwas Feines. Er kann vom Geschäft abschalten, sagt er, weil er ganz auf das Kochen konzentriert ist. Meist hat er den Kopfhörer im Ohr und hört gute Musik dabei. Und unser Jüngerer macht die beste Sauce bolognese in der Familie. Kochen ist also eine gute Möglichkeit, seinen Lieben oder Freunden seine Wertschätzung zu zeigen. Manchmal ist meine Frau ein bisschen eifersüchtig, wenn ich Beifall ernte am Tisch. Da sind Frauen, die alltäglich kochen, schon benachteiligt.

Was mag Männer wohl zum Kochen motivieren?

► Die Ehrensache: Männer als Hobbyköche verwöhnen ihre Lieben und ernten viel Anerkennung dafür.

► Kochen hat etwas „Erdiges“ an sich, ist mit der Natur und den Elementen verbunden und zieht daher Männer an.

► Männer, die kochen können, haben einen Stein im Brett bei Frauen.

► Die gesellschaftliche Anerkennung vom Mann mit der Kochschürze ist relativ jung, aber wichtig für Männer.

Auch am Herd lassen sich alte Rollenbilder aufbrechen

Der Psychoanalytiker Erich Lehner zitiert Studien, denen zufolge Väter, die auch den Haushalt führen und insbesondere kochen, ihren Töchtern Wichtiges für ihre Entwicklung mitgeben. Ich denke, es ist vor allem die persönliche Wertschätzung, die Zuwendung die dahinter steckt. Und die Bereitschaft, traditionelle Rollenbilder zu durchbrechen, sich auf Neues einzulassen. Beim Grillabend im Sommer – man beachte die Erinnerungsfotos im Familienalbum! – brillieren Männer nach wie vor mit ihrem Können. Ist das wohl deshalb eine Männer-Domäne geblieben, weil es viel mit archaischen Bildern von Feuer und Lagerfeuer zu tun hat?

Ein bisschen ungerecht ist es dann schon, wenn der Mann als Grillmeister gefeiert wird, während die Dame des Hauses die Zutaten und Salate herrichtet, den Tisch deckt – und womöglich auch das Abräumen und den Abwasch über-

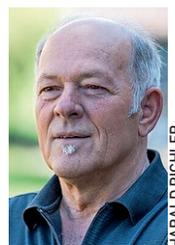
nimmt, während der Mann sich ein Gläschen mit seinen Freunden gönnt und auf den gelungenen Abend anstoßt.

Seit nunmehr 26 Jahren organisiere ich eine Männerwoche im Piemont. „Männer kochen und genießen“ heißt es in der ersten Septemberwoche. Zwölf Hobbyköche – oder die es noch werden wollen – treffen sich zum gemeinsamen kulinarischen Ereignis.

Wir gehen miteinander einkaufen – am liebsten auf dem Wochenmarkt – und komponieren dann zusammen unser Menü. Es ist echtes Teamwork und ich erlebe unser Zusammenwirken als echte Bereicherung. Männer sind wohl stärker im Tun als im Reden.

Und ob mit oder ohne Haube: Ich finde es schön, dass Männer ein Hobby entdeckt haben, das Kreativität, handwerkliches Können, sinnliches Tun und Gesundheitsbewusstsein miteinander verbindet. Und vom Ergebnis können andere gerne mit profitieren.

Albert A. Feldkircher (*1947, aus Egg/Bregenzwald) ist Trainer, Coach und Berater in der Erwachsenenbildung und auch in Südtirol tätig. Schwerpunkt dabei ist u.a. die Männerberatung. www.feldkircher-trainings.com



SHARALD PICHLER